

Thomas Petry, Landesschatzmeister von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN in Rheinland-Pfalz

**Anlässlich der Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Birkenfeld in Idar-Oberstein
am 06. November 2011**

„Gute Ausbildung für Alle, denn wir brauchen alle Fachkräfte!“

- es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrter Herr Kreishandwerksmeister Aulenbacher, ich möchte mich bei Ihnen recht herzlich für die Einladung bedanken und freue mich ganz besonders vor so vielen Gästen meine erste Festansprache, natürlich auch mit etwas Lampenfieber, zu halten.

Sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter Fritz Rudolf Körper,

Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Julia Klöckner,

Sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Hans-Jürgen Noss,

sehr geehrter Herr Landrat, Dr. Matthias Schneider,

sehr geehrter Herr Bürgermeister Frank Frühauf,

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

ganz besonders liebe JunghandwerkerInnen und Junghandwerker,

die heutige Freisprechung ist der absolute Höhepunkt ihrer Ausbildungszeit. Nachdem nun alle Anstrengungen der zurückliegenden Jahre und letztendlich auch der Prüfungsstress hinter Ihnen liegt, gilt es heute, noch die schönste und wichtigste Sache nach dieser Zeit zu erledigen, ihren „Gesellenbrief“ in Empfang zu nehmen.

2

Für die **einen** war es mühelos, **andere** haben es mit etwas Anstrengung bewältigt.

Aber für **Alle** ist es ein besonderer Tag.

Ich gratuliere Ihnen allen, die Sie mit Ihrem Prüfungserfolg den Anlass für die heutige Freisprechungsfeier gegeben haben.

Durch den einladenden Kreishandwerksmeister, Herrn Eric Aulenbacher weiß ich, das er schon relativ früh die stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Eveline Lemke, für die heutige Veranstaltung angefragt hat, jedoch waren für den heutigen Tag andere noch schneller.

In einem persönlichen Gespräch vergangener Woche hat sie mich gebeten, **alle** Anwesenden herzlichst zu grüßen und **Ihnen** liebe Prüflinge, **ihre** besonderen Glückwünsche auch als 1.GRÜNE Ministerin für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, zur bestandenen Prüfung zu überbringen.

Sicherlich werden wir die Ministerin künftig noch öfter in unserem Landkreis begrüßen können. Dank unseres ebenfalls hier anwesenden Landrates, Herrn Dr. Matthias Schneider, steht das Ministerium von Frau Lemke in engem Kontakt zum Kreis Birkenfeld bezüglich des MITMACHEN-PROZESSES.

Bei diesem Prozess wird sehr deutlich, welche Bedeutung die Landesregierung dem demografischen Wandel im ländlichen Raum und seinen wirtschaftlichen Auswirkungen beimisst, was auch in der jüngeren Vergangenheit der Presse zu entnehmen war.

3

Dies ist deshalb so wichtig, da es sich hierbei um die Weichenstellung für Sie, liebe Gesellinnen und Gesellen handelt.

Aber nicht nur für Sie, sondern für uns Alle!

UnternehmerInnen und Unternehmer,
AusbilderInnen und Ausbilder,
LehrerInnen und Lehrer,
Eltern und Familie,
Ehrengäste und Gäste.

Für jung und alt, mobil oder eingeschränkt mobil, gesund oder weniger gesund geht es dabei um die Zukunft jedes Einzelnen, aber auch um die gemeinsame Zukunft aller hier in dieser Aula!

Junge, frisch ausgebildete GesellInnen und Gesellen hier in der Region zu halten, mit Arbeit, die gerecht entlohnt wird ist eine wichtige Aufgabe. Unser Ziel muss es sein, diesen jungen Menschen eine vernünftige Basis und Perspektiven vor Ort zu bieten um längerfristig in unserer Heimat bleiben zu können.

Hierfür braucht es eine nachhaltige Entwicklung, die länger als über eine Wahlperiode hinaus bestand hat.

Dies ist umso wichtiger, da wir jährlich etwa 1000 BürgerInnen und Bürger im Landkreis verlieren. Wenn dies so weitergeht, werden immer weniger Menschen die Kosten für die notwendige Infrastruktur zahlen können.

Es ist daher besonders wichtig zu entscheiden, was wir uns einerseits auf Dauer leisten müssen, andererseits nur noch leisten können

4

Das alles hat Auswirkungen auf Verkehrsentwicklung, Zuschüsse und Subventionen, die man unter diesen Gesichtspunkten neu diskutieren darf und auch muss!!. Die Zeiten des „Weiter so“ sind wohl vorbei!

Die **kommunalen** Finanzen sprechen eigentlich schon lange diese Sprache!

Das beste Beispiel hierfür ist das Thema Schwimmbad oder besser gesagt, Edelsteinbad, in der Stadt Idar-Oberstein. Dieses Stadtbad, das eigentlich ein Kreisbad ist, sollte vielleicht auch kreisweit diskutiert und letztendlich auch kreisweit finanziert werden. Denn bei der Planung wurde ja zur Kostendeckung sogar ein Einzugsgebiet weit über die Kreisgrenzen hinaus berücksichtigt. Der neugegründete Wasserzweckverband im Landkreis könnte hier als Beispiel dienen.

In Zukunft werden wir dauerhaft in vielen Bereichen enger zusammen rücken müssen und die Dinge über die Stadtgrenze oder gar über die Kreisgrenze hinaus betrachten müssen.

Im Land ist man seit der Grünen Regierungsbeteiligung um Konsolidierung des öffentlichen Haushaltes bemüht. Vor wenigen Tagen konnte der Ministerpräsident und seine Stellvertreterin einen verfassungsmässigen Doppelhaushalt für die beiden kommenden Jahre vorstellen. Hierbei waren alle Ministerien aufgefordert, Sparvorschläge im zweistelligen Millionenbereich vorzulegen.

Daher ist doch mehr als verständlich, dass Subventionen in einer Höhe von 13 Millionen EURO für eine 3 stündige Rennveranstaltung in der Eifel am Sonntagnachmittag oder

5

ähnlich hohe Zuschüsse für einen Vergnügungspark oder Hotels in Frage zu stellen sind.

Denn diese Millionen haben nur bedingt dem Handwerk gedient.

Wenn man in unserer Nachbarschaft dann einseitig eine Billigfluggesellschaft jährlich mit mehreren Millionen subventioniert, damit man billiger nach Rom reisen kann und andererseits die Kosten für die tägliche Baustellenanfahrt eines Handwerksbetrieb ein vielfaches dieses Flugtickets betragen, dann möchte ich Ihnen die Frage stellen: „Ist das normal?“

Oder zählen Sie zu den Handwerkern, die morgens ab Hahn zur Arbeit fliegen? Meiner Ansicht nach sind diese an einer Hand zu zählen.

Daher können wir uns eine Hunsrückspange wünschen, aber ob wir sie längerfristig in dieser Größenordnung bezahlen und auch vernünftig unterhalten können, wage ich persönlich zu bezweifeln, wenn ich mir die Straßen nach den beiden letzten Wintern im Kreisgebiet anschau.

Entscheiden Sie selbst, ob Sie unter diesen Gesichtspunkten gute Straßen im Landkreis oder eine perfekte Anbindung zum Hahn haben möchten. Denn beides zusammen wird schwer zu finanzieren sein.

Die derzeitige Regierungspolitik in Berlin kann einem Sorge bereiten. Findet man dort, während man dabei ist, einen Rettungsschirm nach dem anderen aufzuspannen, nochmal geradeso bei der Inventur 55 Milliarden Euro, das sind Zahlen mit 9 Nullen hintendran, so können wir hier im Saal getrost davon ausgehen, dass diese Damen und Herren, zumindest derzeit, keine Gedanken an unsere Anliegen im Handwerk haben.

6

Die momentane Finanzkrise zeigt uns doch, dass mit heißer Luft, mit Spekulationen, auf Dauer kein Geld verdient werden kann. Undurchsichtige Finanzprodukte, schaffen höchstens für Einzelne Wohlstand.

Umso positiver ist es einzuschätzen, wenn Sie im Handwerk ausbilden und damit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe für die Zukunft nachhaltig positiv beeinflussen.

**Wirtschaft braucht soziale Verantwortung:
Handwerksbetriebe sind hier dafür ein Vorbild.**

In keinem anderen Wirtschaftszweig stehen Berufsethos und ehrenamtliches Engagement so hoch im Vordergrund wie im Handwerk. Das deutsche Handwerk genießt weltweit einen guten Ruf.

Und das zu recht.

Das Handwerk ist auch vorbildlich bei der Ausbildung junger Menschen.

Daher möchte ich mich an dieser Stelle auch bei allen ausbildenden Betrieben, den Prüfern und Prüferinnen sowie den Lehrerinnen und Lehrern der Berufsbildenden Schulen bedanken.

Sie haben alle den hier anwesenden Gesellen und Gesellinnen beigestanden, sie ermutigt, motiviert und zur Gesellenprüfung geführt.

Sie alle haben mit dazu beigetragen, dass wir heute den jungen Menschen den Gesellenbrief aushändigen können.

An dieser Stelle möchte ich auch allen Eltern, Großeltern, Freunden und Angehörigen danken, die mit gebangt haben, die Daumen gedrückt haben und in Gedanken insbesondere bei den Prüfungen bei Ihnen waren.

Doch ist die nun abgeschlossene Berufsausbildung „erst der Anfang“! Denn nach der Ausbildung endet das Lernen nicht, sondern kurz-, mittel- oder langfristig wird die eine oder der andere die Meisterprüfung ablegen, sich zum Techniker bzw. Technikerin weiterbilden oder sogar ein Studium absolvieren.

Es ist wünschenswert, das Sie sich als junge GesellInnen und Gesellen stets weiterbilden, gesellschaftlich engagieren und vielleicht in den Ausschüssen der Handwerkskammer Verantwortung im Gesellenausschuss oder den Prüfungsausschüssen der Innung aktiv werden. Denn neben der fachlichen Qualifikation ist darüber hinaus Teamfähigkeit, Kommunikationsbereitschaft sowie Kritikfähigkeit besonders wichtig.

Ihnen zu Ehren sind wir heute zusammengekommen.

Sie alle stehen heute am Ende einer alten Tradition, die so jung und lebendig ist wie eh und je. Dass Sie alle Ihre Gesellenprüfung erfolgreich bestanden haben und nun nach alter Tradition „freigesprochen“ werden, beweist, dass Sie in der Lage sind, gute handwerkliche Arbeit zu leisten.

Ich möchte abschließend Ihnen allen das Beste für ihre persönliche Zukunft wünschen und zum richtigen Zeitpunkt das gewisse Quäntchen Glück!